

König Eduards Befehlung.

Unter großem Gepränge hat am 20. d. die Befehlung König Eduards stattgefunden.

Anteilnahme Kaiser Wilhelms.

Die gesamte Presse gibt dem Gefühl der nationalen Vertiefung für die von Kaiser Wilhelm dem geliebten toten Herrscher durch sein persönliches Kommen erwiesene letzte Ehreung bereiten Ausdruck.

Die Begräbnung

zwischen dem Kaiser und König Georg war eine tiefbewegte. Beide Monarchen umarmten und küßten einander, sie schritten dann zur Englischen Kapelle und fuhren nach dem Buckingham-Palast.

am Sarge König Eduards

niederlegte. Alsdann knieten er und König Georg nieder und verharrten so am Kopfende des Sarges einige Minuten lang in stillem Gebet.

Pressestimmen.

So schreibt der Standard: Die Anwesenheit des Kaisers wird in dem englischen Volk die Erinnerung an seinen rührenden Besuch am Sterbebette der Königin Victoria neu beleben.

Herstellung herzlicher Beziehungen

zwischen den beiden großen Mächten, die keinen Anlaß zum Streit und manche Gründe für ein gutes Einvernehmen haben, von Erfolg gekrönt sein werden.

Eine schwergeprüfte Frau.

29) Roman von M. de la Chapelle.

Wäre Jordan nicht völlig von seinen Gedanken in Anspruch genommen gewesen, so hätte ihm dies, wie auch der bekümmerte, sorgenvolle Ausdruck in dem Gesicht des alten Mannes auffallen müssen.

Als Jordan sich wieder allein sah, warf er sich in die Sofasackel und verlor in summen Brüllen. Doch allzu lange litt es ihn nicht so.

Auf diese Art sah er sie doch wenigstens, wenngleich er sich nicht verhehlte, daß er damit gewissermaßen um jenes sich selbst ergebene Versprechen hinterlistigerweise herumwanderte.

viele geändert.

aber Kaiser Wilhelm ist im Verlaufe dieser Zeit nur als noch stärkere Persönlichkeit hervorgetreten, und er macht Eindruck durch die Kraft seiner Selbstbeherrschung.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm ist am 24. August in Königsberg i. Pr. eintreffen und dort die Parade über das 1. Armeekorps abnehmen.

* Das in französischen Blättern erneut auftauchende Gerücht, Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg werde noch im Laufe dieses Sommers seinen Abschied nehmen, wird an unterrichteter Stelle als Fiktion bezeichnet.

* Zur persischen Frage wird der B. V. Jg. geschrieben: Zwischen Deutschland, England und Rußland schweben in Bezug auf Persien seit geraumer Zeit diplomatische Verhandlungen.

* Wie verlautet, sind die Schwierigkeiten, die das Zustandekommen des neuen preuss. Wasserstraßengesetzes, betr. die Erhebung von Schiffsabgaben, soweit die deutschen Bundesstaaten in Betracht kommen, namentlich erhöht.

* Aber die mühsam ausgearbeitete Vorlage einer Steuerreform ist es in Bayern zwischen der Kammer der Reichsräte und der Abgeordnetenkammer zu einer tiefgehenden Meinungsverschiedenheit gekommen.

* Der amerikanische Staatssekretär des Außen, Root, erklärte in einer Unterredung, daß der dritte Haager Konferenz der Vorschlag unterbreitet werden würde, einen dauernden Schiedsgerichtshof einzurichten.

* Die chinesische Regierung beginnt jetzt auch sich auf wirtschaftlichem Gebiete immer

* In Südwestsafrika scheint wieder eine ruhigere Stimmung gegenüber dem Reichscolonialamt sich geltend zu machen; das zeigt ein Brief aus dem Hartmannsberg in Quanaa.

Österreich-Ungarn.

* Im Finanzausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses erklärte der Finanzminister im Gegensatz zu verschiedenen Blättermeldungen, daß ihm und der österreichischen Regierung über die Finanzreform des Bundes von großen Schicksalsschiffen nichts bekannt sei.

Spanien.

* König Alfonso, der anlässlich der Trauerfeierlichkeiten in London weilte, wurde telegraphisch benachrichtigt, daß die Verbindung der Königin jeden Augenblick erwartet würde.

Balkanstaaten.

* Obwohl die Mächte ungewöhnlich erklärt haben, daß sie einer Angliederung der Insel Kreta an Griechenland nicht zustimmen werden, hat man auf der Insel diese Hoffnung immer noch nicht fassen lassen.

Amerika.

* Der amerikanische Staatssekretär des Außen, Root, erklärte in einer Unterredung, daß der dritte Haager Konferenz der Vorschlag unterbreitet werden würde, einen dauernden Schiedsgerichtshof einzurichten.

Afrika.

* General Botha, der Premierminister von Transvaal, einst der Organisator des Widerstandes der Buren gegen England, wird voraussichtlich die Bildung eines Ministeriums für den neuen südafrikanischen Staatenbund übernehmen.

Japan.

* Die chinesische Regierung beginnt jetzt auch sich auf wirtschaftlichem Gebiete immer

erziger zu beistimmen. So hat sich in diesen Tagen eine chinesische Aktiengesellschaft gebildet, um in der Mongolei eine Bankanstalt zu errichten, die in mehreren Provinzen und den Gebirgsgegenden in unmittelbaren Händen vereinigen soll.

Komet und Erde.

Je mehr Nachrichten von den verschiedenen Beobachtungssituationen über den Durchgang der Erde durch den Schweif des Halleyschen Kometen in den Morgenstunden des 19. d. einfließen, je mehr versichert sich der erste Eindruck, daß es sich um einen sehr seltenen Vorgang handelt.

nicht eine einzige Erscheinung

ergeben, die mit dem Halleyschen Kometen in Zusammenhang zu bringen ist. Nach dem weniger wird dieses Ergebnis, das von verschiedenen wissenschaftlichen Ämtern über die Wahrscheinlichkeit der Kometenempfindung, als die wertvollste bezeichnet. Es zeigt, daß selbst die Halleysche Kometen, bei dem man aus mehreren Gründen eine größere Masse und Dichtigkeit vermuten konnte, auch in seinen dichtesten Teilen ein viel zu lockeres Gefüge hat, um eine merkliche Auswirkung der ihn durchziehenden Sonnenstrahlen zu bewirken.

widerspruchsvolle Nachrichten

austauschen, die von der Kometenbeobachtung kein einheitliches Bild geben. So behauptet die Transvaaler Sternwarten (Südafrika), daß die Erde den Kometenschweif nicht durchdringt hat, und aus Mailand liegt eine noch widersprechendere Meldung vor.

Zusammentreffen mit der Erde

war daher ausgeschlossen. Auch verschiedene Balkanstaaten, die in Esten, Albanien, Rumänien und anderen Orten stationiert haben, sind bei Beobachtungen nicht auf die Spur gekommen.

Furcht und Erwartung

hat der Halleysche Komet jedenfalls entzündet, die einen Furcht, die anderen Schmerzhaftigkeit über die Rechnung sind dagegen diejenigen gekommen, die in der erwartungsvollen Angsterwartung auf die menschliche Schwäche spekulieren.

nicht, inwiefern Sie sich zur Wahrung oder Verhinderung desselben veranlaßt sehen sollten, Herr Baron.

Thilo lehnte mit dankender Handbewegung den Stuhl ab, auf den Jordan bei den letzten Worten deutete.

Thilo hatte also seinen gestrigen vergeblichen Versuch, ihn zu sprechen, wieder aufgenommen, und gleich Jordan ihn am liebsten zurückgewiesen, trieb ihn doch etwas wie Anrede, zu erfahren, was jener eigentlich von ihm wollte.

Nicht ohne merkliche Befangenheit trat Thilo von Orshoven ein. Er verbeugte sich höflich vor Jordan, zögerte aber erst noch einen Moment, bevor er begann: Mein Herrchen zu so ungewöhnlicher Stunde muß Sie aber doch, Herr Doktor.

Das ist mir nicht in dieser Vorlesung, Herr Baron — ich wiederhole nochmals, daß ich Frau Arnolds die größte Hochachtung und Verehrung habe, und daß diese Gefühle trotz der Anschuldigungen, zu denen Herr Doktor ein Recht zu haben glaubt, vollständig unverändert geblieben sind.

Das ist mir nicht in dieser Vorlesung, Herr Baron — ich wiederhole nochmals, daß ich Frau Arnolds die größte Hochachtung und Verehrung habe, und daß diese Gefühle trotz der Anschuldigungen, zu denen Herr Doktor ein Recht zu haben glaubt, vollständig unverändert geblieben sind.

Das ist mir nicht in dieser Vorlesung, Herr Baron — ich wiederhole nochmals, daß ich Frau Arnolds die größte Hochachtung und Verehrung habe, und daß diese Gefühle trotz der Anschuldigungen, zu denen Herr Doktor ein Recht zu haben glaubt, vollständig unverändert geblieben sind.

Das ist mir nicht in dieser Vorlesung, Herr Baron — ich wiederhole nochmals, daß ich Frau Arnolds die größte Hochachtung und Verehrung habe, und daß diese Gefühle trotz der Anschuldigungen, zu denen Herr Doktor ein Recht zu haben glaubt, vollständig unverändert geblieben sind.

leider äußerst schmal mit Glücksgütern behaftet ist —

Diese Empfindung ist erklärlich, Jordan höflich ein. Um so erklärlicher, wenn Sie ja die Entschädigung Ihres Onkels diesen immerhin schwerwiegenden Verlust in höherem Maße beeinträchtigt.

Thilo zuckte zusammen, und seine freireitenden Gedanken mit raschem, unheimlichem Blick, als wisse er nicht recht, ob er besser die Bemerkung ernst nehmen sollte.

Doch in Jordan's Rücken drückte sich immer weiter als aufmerksame Erwartung des nächsten Wortes, als wenn er sich selbst nicht hätte erweilt.

Immerhin ist es mir ein peinliches und peinendes Gefühl, mich im Alleinsein vor Ihnen zu zeigen, wenn ich Ihnen nicht dankbar sein darf für die Güte, die Sie mir entgegenbringen.

Sobald noch bedeutend erschwert werden möchte ich nun so viel wie möglich helfen zu wollen, indem ich Sie eine größere Unterstützung zur Verfügung stelle, die Sie zugunsten Ihres Sohnes beliebig verwenden kann.

Sobald noch bedeutend erschwert werden möchte ich nun so viel wie möglich helfen zu wollen, indem ich Sie eine größere Unterstützung zur Verfügung stelle, die Sie zugunsten Ihres Sohnes beliebig verwenden kann.

Sobald noch bedeutend erschwert werden möchte ich nun so viel wie möglich helfen zu wollen, indem ich Sie eine größere Unterstützung zur Verfügung stelle, die Sie zugunsten Ihres Sohnes beliebig verwenden kann.

Von Nah und fern.

Auf der Suche nach Platinminen. Seit Anfang dieses Jahres machen Platinminer die Halbinseln und Hochflächen des Andes und Andenlands unsicher. Die Verbreiter sind zwei junge Männer, die sich als Chemiker vorstellen und um die Grubner bitten, die Platinlaboratorien zu beschließen. Sobald sie Platin erhalten haben, erbrechen sie die Behälter und stellen wertvolle Platingeräte. Bisher hat sie in Bonn, Gießen, Straßburg, Stuttgart, Heidelberg, Karlsruhe, Basel, Zürich und Paris verbreitet. In einem Falle trugen sie sich als Schweizer Pächter in einem andern als Geschäftler in das Fremdenbuch eines Hotels ein. Vom Ausweis fuhren sie einen in Mailand angefertigten Pass. In einem Falle lautete dieser auf Accorde. Die Diebe haben zuletzt die Berliner Universität heimgesucht.

Der Bierkrieg in Bayern. Nachdem im Pfingsten die Münchener Brauer und Wirte sich auf einen Bieraufschlag von 2 Pfennig für das Liter geeinigt hatten, hat der Gesamtausschuß der sozialdemokratischen Vereine jetzt über den Besatz die Steuer verhängt, die mehr als 2 Pfennig ausfallen. Außerdem wird den Arbeiterorganisationen die äußerste Einschränkung des Biergenusses zur strengsten Pflicht gemacht.

Ein Kinderpiel mit traurigem Ausgang. Auf dem Hofe des Gutsbesizers Saha in Bodensee spielten einige Kinder. Als der achttjährige Sohn des Besitzers herumverirrte, begab sich seine Kamerade auf die Suche, und da sie glaubten, er habe sich in einem Heuschuppen verfangen, beschloß sie, diesen anzuzünden, um ihn herauszuholen. Die Feuerwehr löschte den Brand und ließ unter den Trümmern des Schuppens die verhängnisvoll verbrannte Leiche des Knaben, der wahrscheinlich im Schuppen eingeschlossen war, aus den Trümmern des Schuppens anheben.

Am Giftmordprozess Hofrichter wird im Wien berichtet, daß das in den letzten Tagen abgelesene Gutachten der Juristen über Hofrichters Geisteszustand in einer Weise abgefaßt ist, daß ein Todesurteil nicht zu erwarten ist. Es hat sich vermehrte Juristenkommissionen ergeben, so daß wahrscheinlich auf lebenslänglichen Kerker zu rechnen ist.

Blinder Feuerlärm demüthigte in der Kommandantur die Bürger von Graz. Nach dem „Neu Tag“ wurden die Großen Feuerwehren und 81 falsche Großfeueralarme an Theatern, Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden gegeben. Die Polizei stellte eingehende Nachforschungen an und hat bereits zehn Personen verhaftet.

Eine Kranke von ihrem Bruder verkannt. In Budapest erstattete ein junger Mann bei der Gendarmerie die Anzeige, daß ein 16 Jahre alte Schwester in einem Hotel von Colleppe durch Selbstvergiftung getötet habe. Die behördliche Untersuchung stellte aber fest, daß sie der enimesische Bruder, der sie in Arampfen zu Boden gestürzt war, im Hotel überfallen und die Leiche angetrieben hatte, um sich der kranken Schwester zu bemächtigen.

Ein Gekränkter nach der Freisprechung. Der Staatsanwalt in Szegedin erschien der Anklage der Ermordung der Mutter seiner Schwester, einer Frau Haberda, freigesprochene Marie Haberda ab. Er gab an, von seiner Schwester Marie Haberda zu der Tat angezweifelt worden zu sein.

Ein un dankbarer Patient. Der Brauereibesitzer Edward Dorchel in Braud-sur-Vesant (Frankreich) ist seit langer Zeit an heftigen Nervenbeschwerden. Deshalb ließ er dieser Tage seinen Arzt, Doktor Schulz, kommen, der eine Morphium-Einspritzung machte, um die Schmerzen zu lindern. Kaum war der Arzt fort, als Dorchel (nach dem A. L. A.) ein heftiges Krampfanfall ergriff und einen Schlaganfall erlitt, der jedoch nicht getroffen wurde. Dr. Schulz begab sich hierauf zu dem Wirtmeister des Anwesens, um ihn auf

den gemeinschaftlichen Zustand von Dorchel aufmerksam zu machen. Da plötzlich tauchte dieser aus dem abendlichen Dunkel von neuem auf und gab einen zweiten Schlag auf den Arzt ab, der diesmal die ganze Schrotladung in Schulter und Hinterkopf erhielt. Der Zustand des Opfers ist bedenklich. Dorchel wurde verhaftet und in die Kronenabteilung des Kaiserlichen Gefängnisses übergeführt.

Ein kostspieliges Totenopfer. Die spanische Blätter berichten, wurde dieser Tage in Galdiz die Burg-Nacht des jüngst verstorbenen Herzogs von Najera unter starkem Jubel der Bevölkerung auf Reichthum seiner Witwe im Hofen in Brand gesetzt und in das Meer versenkt. Der Herzog, einer der reichsten

Herzöge hat im übrigen schon früher durch ihre Besonderehellen von sich reden gemacht. So ließ sie beispielsweise einen ihrer Lieblingshunde nach seinem Ableben in einem Sarge belegen, der 20 000 Mk. gekostet hatte. Herzog und Herzogin von Najera vertraten seinerzeit auch Königin Christine bei der Jarentkrönung in Moskau, wo sie einen Brand entzündeten, der selbst den Glanz der Herrschaften aus königlichem Glanz weit übertrahle.

Bombenexplosion in Barcelona. Auf einem der schönsten Plätze in Barcelona, gegenüber dem englischen Konsulat, platzte unter furchtbarem Knall eine mit Mägeln gefüllte Bombe. Eine Person wurde leicht verletzt, sonst aber wenig Schaden angerichtet.

Die Beobachtung des Halley'schen Kometen.



I. Französische Beobachtungsstation der Königlich Sternwarte auf dem Dach eines Berliner Geschäfts Hauses. II. Die Professoren Bessel (I. und II.) und Schilling bei den Vorbereitungen zur wissenschaftlichen Fahrt des „Stern“. III. Am Beobachtungstisch der Sternwarte in Freiburg im Morgengraue des 19. Mai.

In der Nacht vom 18. zum 19. Mai, in der die Erde durch den Schwanz des Halley'schen Kometen hindurchging, schielte Berlin noch weniger als sonst. In den Straßen und in den Restaurants machten diese mehr oder minder wegen des Weltunterganges besorgte Leute, viele warteten auf dem Tempelhofer Feld, und Hunderte von Besuchern wollten auf der populären Kreptons-Sternwarte die Ankunft des Himmelswanders beobachten. Ihre Neugierde wurde allerdings kaum befriedigt, denn, wie die Astronomen vorausgesagt hatten, verriet sich sehr wenig bemerk-

enswerthe Erscheinungen am Himmel die Nähe des Kometen. — Die Königlich Sternwarte hatte auf dem Dach des benachbarten Jordanischen Hauses ein „Niedriges“ Observatorium improvisiert, von wo gleichfalls fleißig nach dem fernen Gaste ausgesetzt wurde. Interessante wissenschaftliche Beobachtungen nahmen die gelehrten Insassen der Ballons „Gros“ und „Hildebrand“ vor, die beladen mit verschiedenen Instrumenten, von der Wallonhalle des Berliner Vereins für Luftschiffahrt ausfuhren und in deren Gondeln die Herren Professoren Berlin, Schilling und Zudenberg Messungen und Staudählungen vornahmen.

Männer Spaniens, ist vor wenigen Wochen gestorben. Der Witwe war der Gedanke, daß sich fremde Leute der prächtigen Jagd, die dem Verstorbenen besonders lieb gewesen, erfreuen sollten, unerträglich, sie entschloß sich daher, das kostbare Schiffsteuod zu vernichten. Die

Niesenbrand in Petersburg. Ein Niesenbrand hat im Arbeiterviertel Petersburgs gewüthet. Aber 20 Häuser sind während der Nacht niedergebrannt, 2000 Arbeiter sind obdachlos geworden.

Explosionskatastrophe auf Raba. In

Winar del Rio auf der Insel Raba wurde die Bombenmerkelstern durch die Explosion von 3000 Pfund Dynamit in die Luft gelassen. Hundert Personen sind tot, viele verletzt. Die Explosion trug sich bei der Überführung des Dynamits nach einem festeren Gebäude zu, weil das Banerhaus der Kaiserin politischer Umtriebe wegen für unsicher galt. Man glaubt vielmehr, daß ein revolutionärer Aufschlag vorliegt. Von Savanna sind Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingetroffen.

Luftschiffahrt.

— Der Ballon „Bantler“ des Nieder-rheinischen Vereins für Luftschiffahrt in Essen war vor einiger Zeit vom Hiesigen auf Antrag der Ober-Steuerdirektion in Köln geplatzt worden, weil der Verein sich weigerte, einen Beitrag des Besitzers der Krupp'schen Werke von 20 000 Mk. als Schenkung zu verweigern. Der Verein hatte die Entscheidung des Finanzministers angefordert, die jetzt erfolgt ist. Der Minister erklärt, daß die Voraussetzungen für eine Schenkung nicht gegeben sind, da der Beitrag von 20 000 Mark zur Erlangung der dauernden Mitgliedschaft gemacht worden ist. Er habe die Ober-Steuerdirektion in Köln angewiesen, die zwangsweise erhobene Steuer zurückzuführen.

— Auf dem Lagerfelde von Ghalons führte der französische Flieger Cheuret mit einer Frau Branger einen bemerkenswerten Überlandflug aus. Er flog in Roum mit seiner Beateerin auf und flog in 100 Meter Höhe nach Ghalons, die Stadt zweimal umflegend, bevor er den Rückweg antrat. Nach 72 Minuten erschien der Flieger wieder über Roum und landete gleich darauf glatt vor seinem Schuppen. Der Flug von mehr als 80 Kilometern stellt als Luftreise für zwei Personen einen Rekord dar.

Gerichtshalle.

§§ Berlin. Das Oberverwaltungsgericht hat über die Gemeinde-Einkommensteuerpflicht der Gesellschafter einer Gesellschaft m. b. H. eine grundsätzliche Entscheidung gefällt. Graf D., der Gesellschafter einer Bodengesellschaft m. b. H. in Korkhorst ist, war nach einem Einkommen von 48 000 Mk. in einem Jahre zur Gemeinde-Einkommensteuer herangezogen worden. Nach fruchtlosem Einspruch erhob Graf D. Klage mit dem Antrage auf Freistellung und betonte, die Gesellschaft habe am 19. November 1907 eine Verteilung vom Reingewinn ausgeschlossen und beschlossen, vom 1. Januar 1908 den Reingewinn stets auf die neue Rechnung vorzutragen, bis die Gesellschaft in Liquidation trete. Der Bezirksauschuss wies jedoch die Klage ab und erachtete den Grafen für verpflichtet, die geforderte Steuer zu zahlen. Diese Entscheidung löst der Graf beim Oberverwaltungsgericht an, das die Revision als un begründet zurückwies und u. a. ausführte, das Einkommen der Gesellschafter einer Gesellschaft m. b. H. sei zwar seiner Natur nach Einkommen aus Kapitalvermögen, nach der Absicht des Gesetzgebers soll aber der Gesellschafter den auf ihn entfallenden Teil des Reingewinns der Gesellschaft als Einkommen aus Gewerbe-Betrieb versteuern. Zu dem Einkommen der Gesellschafter sei aber nicht nur der Anteil an dem verteilten Reingewinn, sondern auch an dem zur Schuldentilgung und zur Reservebildung verwendeten Reinertrage der Gesellschaft zu rechnen.

Gemeinnütziges.

○ Schierling von Peterfilie zu unterscheiden. Schierling ist auf der Rückseite des Kopfes genau nachgezogenen Peterfilienblattes glänzend stahlgrau statt grün und hat beim Zerreiben einen stark widerlich-süßlichen Geruch.

○ Um Seide auf ihre Echtheit zu prüfen, halte man eine kleine Probe oder ein paar Fäden an eine Flamme. Echte Seide brennt nicht, glimmt nur an, schmilzt und löst, während gefälschte Seide andrennt, flammt und schnell verbrennt.

schonmalige Gattin seines Sohnes befürchte ich, er würde mein Vorhaben vereiteln. Zu Ihnen wende ich die Bitte, Frau Arnoldi von dieser unerwarteten Aussicht in Kenntnis setzen zu wollen — Sie sind ihr persönlich näher getreten, und so habe ich hierzu wohl leicht Gelegenheit finden können, vorausgesetzt natürlich, daß Sie mich nicht ablehnen.

Wieder amte Thilo tief auf, nachdem er geantwortet — es schien fast, als sei ihm durch das Befragte eine schwere Last vom Herzen genommen.

„Gepannt sah er auf Jordan, der nach dem Überlegen erwiderte: „Sie selbst können Ihre Anliegen an mich vorhin einleiten — das ist es auch in der Tat. Jedenfalls überlassen Sie meine persönlichen Beziehungen zu Frau Arnoldi, wenn Sie glauben, ich könnte mit einer Genehmigung in eine derartige Angelegenheit erlauben. Auch würde eine solche Genehmigung wohl ganz aussichtslos sein, denn ich bin überzeugt, daß Sie Ihre Absichten, so lobenswert dieselbe auch sein mag, zurückziehen wird. Vielleicht, wenn Sie sich deswegen mit Frau Arnoldi in Verbindung setzen würden —“

„Eine heftig abwehrnde Bewegung Thilos unterdrückte ihn. „Nein, nein — das ist völlig ausgeschlossen. Wir sind uns gänzlich fremd, wie die Verhältnisse zwischen ihr und dem Onkel nun einmal liegen, wird sie kaum mich anzuwenden.“

„Ihre Seite auszuweichen,“ meinte Jordan fast lakonisch. „Im Gegenteil — sie könnte von einer solchen vielleicht sogar einige Vorteile für ihre Person erhoffen.“

„Abermals wehrte Thilo ab. „Nein — es ist unmöglich — wir dürfen uns nicht begegnen, denn sonst —“ er brach ab, als hätte er schon zu viel gesagt.

„Sie wollen also meine Bitte zurück?“ sagte er dann, sich zu einem gleichgültigen Ton zwingend.

„Allerdings — zu meinem Bedauern. Ich denke, der Grund, den ich Ihnen angab, muß mein Verhalten rechtfertigen.“

„So bitte ich um Verzeihung, Ihre Zeit unangenehm in Anspruch genommen zu haben.“ Damit verließ er das Zimmer.

Jordan, der ihn bis zur Tür begleitet, schritt langsam zurück. „Er will sie entschädigen für das reiche Erbe, das er ihr, wenn auch ungewollt, nimmt,“ murmelte er dabei vor sich hin. „Warum das? — Weil ihn der Gedanke peinigt, sie mittellos zu wissen, während er im Reichthum schwelgt? Sollte er wirklich so feindselig sein — oder ist er nicht so völlig von Beates Schuld überzeugt, wie sein Onkel, daß er die moralischen Einwände seines Gewissens durch einen solchen Großmuthsal zum Schweigen bringen will?“

Er wurde aus seinen Gedanken durch den Schlag der Zimmerthuere emporgeschrien. „Heden! Wenn er noch ins Theater und nicht allzuviel verdummen wollte, müßte er sich bedenken. Er jagt daher häufig den Herzog an, hüpfte den

Jordan blieb unwillkürlich stehen — um diese Zeit, es ging bereits stark auf halb elf, pflegte bei Schwendler sonst fast die Ruhe des Schlafes zu herrschen, heute indessen schien etwas Besonderes die Bewohner der Hinterstube wach gehalten zu haben, das bewies das ungewöhnlich laut geführte Gespräch.

„War vielleicht jemand krank geworden?“ Jordan machte einige Schritte nach der Schwendler'schen Wohnstube hin; allein schon wurde diese geöffnet, und Papa Schwendler sah in den Korridor hinaus.

„Ach, Herr Doktor, endlich kommen Sie!“ rief er, Jordan erblickend, „wir warten bereits voller Ungeduld auf Sie.“

„Auf mich? Ja, was ist denn geschehen, doch nicht ein Krankheitsfall?“ Schwendler ließ Jordan kaum austreten. „Das nicht, aber Hedwig — Herr Gott, wenn Sie wüßten, was das Mädchen angerichtet hat —“

Montag, den 30. Mai
nachmittags 4 Uhr

solten im Gasthof zu Cunnersdorf verschiedene

landwirtsch. Geräteteile
versteigert werden.

Mehrere Frauen,

junge Burschen oder Mädchen
stellt ein

Brauerei Grünberg.

Bahnrestaurant Weixdorf.

Besitzer: Ferd. Willh. Dettmann.

Jeden Mittwoch:

Kierplinson mit Karlsbader Kaffee. — Schinken in Brotteig.
Feine Küche — gutgepflegte Biere.

Sandlerbräu

pro Rasten 3,80 Mark

H. Reisewitzer Biere

empfehl

Trieb's Bierhandlung, Medingen.

Baugeld

sowie vorübergehend

Geld auf Hypothek

auch f. weitere Umgegend Radebergs gewährt
Spar- und Vorschussverein
zu Radeberg e. G. m. b. H.
Gegründet 1869.

Freiwill. Feuerweh

Keute Dienstag

abends 8 Uhr

Ver-

sammlung.

Das Kommando

Eheleute

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt

„Glückliche Eltern“.

Preisliste über Mutter-

spritzen, Leilbbinden und alle

Hygienischen Frauenartikel

sende diskret zu.

Rich. Freisleben,

Dresden-A., Postplatz.

Auf dieses Inserat Rabatt.

H. Molkerer-Jafelbutter,

frischen Quark, Schweizerkäse,

Limburger-, Kümmel-

und Heinrichsthaler-Käse

kauft man am vorteilhaftesten bei

Gustav Döring, Gross-Okrilla

am Ring.

Spielkarten

empfehl Hermann Rühle.

Strickmaschinen

mit 30—50 Mk. Anzahlung. Illustrierter

Prachtatolog gratis.

P. Kirsch, Döbeln.

Sandspiellormen

in Holz und Blech

Gummibälle

— neueste Muster —

in großer Auswahl von 10 Bg. an

Mundharmonikas

in verschiedenen Qualitäten und

Preislagen

Geschenk- und

Andenken-Artikel

Modernen Kaarschmuck

Ketten, Portemonnaies etc.

empfehl

H. Rühle

Gross-Okrilla.

Gasthof zum schwarzen Roß

Mittwoch, den 24. Mai

Gastspiel des anerkannt vorzüglichen Operetten-Ensembles

K. E. Zschiedrich

Der Stabstrompeter

Grosse Operettenposse in 4 Akten von Mannstedt.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf im Gasthof zum Roß: Sperrpl. 1 Mk.;
1. Platz 80 Pf.; 2. Platz 50 Pf. — An der Abendkasse Sperrpl. 1,25 Mk.; 1. Platz 1 Mk.;
2. Platz 60 Pf.; Stehplatz 30 Pf.

Um gütigen Zuspruch bittet

K. E. Zschiedrich, Theaterdirektor.

Betten, Bettfedern und Daunen

empfehl in grösster Auswahl

Gustav Eisold, Dresden-N.

Alaunstrasse 10, part. und I. Etage, nahe am Albertplatz.

Ausstattungen besonders billig.

Für Amts- u. Vereins-
Bedarf!

Die Buch- und Kunst-Druckerei

Hermann Rühle

Inhaber R. Storeh :: Grossokrilla

Verlag der Ottendorfer Zeitung

druckt alles!

Für Geschäfts- und
Privatbedarf!

Der rechte Weg

sich mit wirklich schöner und eleganter Kleidung

zu versehen, ist für die elegante Herrenwelt bereits

kein Geheimnis

mehr. In dem Kaufhaus für Monatsgarderoben

Prager Strasse 26, erhalten Sie, allerdings

nur für Herren

von Millionen, Doktoren, Reisenden, Offizieren

sowie feinsten Kavaliereu nur wenig getragene, in

den ersten Werkstätten Deutschlands und des

Auslandes, teils auf Seide gearbeitete, an Stoff

und Haltbarkeit unübertroffene

Serie I Serie II Serie III
Mass-Anzüge 10 Mk. • 14 Mk. • 20 Mk. usw.
Mass-Paletots 8 Mk. • 12 Mk. • 18 Mk. usw.

Kaufhaus für Monatsgarderoben

Dresden, Prager Strasse 26.

Grösstes Spezialhaus für Monats- u. Abonnements-Garderoben.

Einzig streng reelles Geschäft dieser Art am Plage.

Abteilung II: Elegante neue Garderoben.

Zollinhaltserklärungen hält stets auf Lager
Buchhandl. Grossokrilla

Deutsche Bank Depositenkasse Radeberg

Postscheck-Konto Leipzig
Nr. 1209

Kirchstrasse 1

Telephon
Nr. 993 Amt Radeberg.

Geschäftszeit: 1/9—1, 3—6 Uhr. Sonnabends: 1/9—3 Uhr ununterbrochen.

Wir empfehlen uns

zur Eröffnung von Depositen-, Scheck- und Konto-Korrent-Rechnungen,

zur Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen, zum An- und Verkauf von Effekten, Sorten u. s. w.,

zur Einlösung von Kupons, Dividendenscheinen und gelosten Effekten,

zur Diskontierung von bankfähigen Wechseln zu billigsten Sätzen, sowie

zur Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagender Geschäfte zu kulantem Bedingungen.

Domizilstelle für Wechsel.

Feuer- und diebessichere

Stahlkammer

mit vermietbaren Fächern zur Aufbewahrung von Wertgegenständen aller Art.